



Fotocredit: Erich Trummer



Seelsorgeraum
Südoststeirisches
Hügelland

**Bad Gleichenberg, Bierbaum, Gnas, Jagerberg, Kirchbach, Mettersdorf,
St. Peter am Ottersbach, St. Stefan im Rosental, Trautmannsdorf, Wolfsberg im Schwarzaudale**

Pastoralplan

für den Seelsorgeraum
Südoststeirisches Hügelland

Bestätigt von Bischof
Dr. Wilhelm Krautwaschl

29. November 2023

Datum


Unterschrift



Seelsorgeraum
Südoststeirisches
Hügelland

Inhalt

<u>1</u>	<u>PRÄAMBEL</u>	5
<u>2</u>	<u>STRUKTUR</u>	7
2.1	<u>IST-SITUATION</u>	7
2.2	<u>SOZIALRAUM</u>	8
2.3	<u>DIE SINUS-MILIEUS BEI UNS</u>	9
2.4	<u>KIRCHE IM SEELSORGERAUM</u>	11
<u>3</u>	<u>UNSERE VISION</u>	11
3.1	<u>WOVON WIR UNS LEITEN LASSEN</u>	11
<u>3.2</u>	<u>INNOVATION</u>	12
<u>3.2.1</u>	<u>Jesu innovatives Wirken</u>	12
<u>3.2.3</u>	<u>Innovative Ausrichtung im Seelsorgeraum</u>	12
<u>4</u>	<u>ZIELE UND MAßNAHMEN</u>	13
4.1	<u>BILDUNG</u>	13
4.1.1	<u>IST-Situation</u>	13
4.1.2	<u>Vision</u>	13
4.1.3	<u>Ziele im Bereich Bildung im Seelsorgeraum „Südoststeirisches Hügelland“</u>	13
4.2	<u>ÖFFENTLICHKEITSARBEIT</u>	14
4.2.1	<u>IST-Situation</u>	14
4.2.2	<u>Ziele</u>	16
4.3	<u>EHRENAMTSENTWICKLUNG</u>	17
4.3.1	<u>IST-Situation</u>	17
4.4	<u>TEAM NÄCHSTENLIEBE</u>	19

4.4.1	IST-Situation	19
4.4.2	Visionen	19
4.4.3	Ziele	20
4.5	„KIRCHLICHES“ LEBEN IN DEN DÖRFERN	21
4.5.1	IST-Situation	21
4.5.2	Ziele bzw. Maßnahmen, die uns in den nächsten Jahren begleiten	22
4.6	LITURGIE UND SAKRAMENTE	22
4.6.1	IST-Situation	22
4.6.2	Visionen	23
4.6.3	Ziele	23
4.7	EHE – FAMILIE – PARTNERSCHAFT	24
4.7.1	IST-Situation	24
4.7.2	Ziele	24
4.7.3	Maßnahmen	25
4.8	KINDER	25
4.8.1	IST-Situation	25
4.8.2	Visionen	25
4.8.3	Ziele bzw. Maßnahmen	25
4.9	JUGEND	26
4.9.1	IST-Situation	26
4.9.2	Visionen	26
4.9.3	Ziele bzw. Maßnahmen	26
4.10	NACHHALTIGKEIT, SOZIALE GERECHTIGKEIT, SCHÖPFUNG UND EINE WELT	27
4.10.1	Ziele bzw. Maßnahmen	27

1 PRÄAMBEL

1.1 Vorwort

Dieser Pastoralplan ist die Grundlage für die pastorale Orientierung in unserem Seelsorgeraum. Er ist Richtschnur für das gemeinsame Arbeiten im Miteinander von Pfarren und Seelsorgeraum in den kommenden Jahren.

Erarbeitet wurde der Pastoralplan von einer vom Führungsteam des Seelsorgeraumes Südoststeirisches Hügelland ins Leben gerufenen Gruppe, dem Pastoralplanteam. Mitglieder dieses Teams waren das Führungsteam, Pastoralreferent:innen und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen aus dem Seelsorgeraum.

Aufgabe war, in die Erstellung des Pastoralplanes die Ergebnisse der Arbeitsgruppen einzubeziehen. Die Arbeitsgruppen zu verschiedenen thematischen Schwerpunkten wurden von der Steuergruppe 2019 ins Leben gerufen.

Viele Menschen aus unseren 10 Pfarren haben bei den Arbeitsgruppen mitgewirkt, um die Situation im jeweiligen Bereich kritisch zu betrachten, im Blick auf das Zukunftsbild der Diözese zu analysieren und Wege für die Zukunft aufzuzeigen.

Folgende Arbeitsgruppen waren beauftragt:

- Liturgie
- Kirche und Gesellschaft
- Ehrenamt und Bildung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Soziales und Caritas
- Kirchliches Leben in den Dörfern
- Kinder, Familie und Jugend

Im Sommer 2021 haben die Arbeitsgruppen die Ergebnisse in der Steuergruppe präsentiert.

Es war dann Aufgabe des – ab Sommer 2021 – installierten Pastoralplanteams, die Ergebnisse der sieben Arbeitsgruppen in den Pastoralplan einzuflechten. Ein weiterer Auftrag an das Pastoralplanteam war, den Pastoralplan partizipativ zu erarbeiten (Rückmelde- und inhaltliche Mitgestaltungsmöglichkeiten von PGR, Pastoralteam,..)

Die Fertigstellung des Pastoralplanes erfolgte im Juni 2023. Der Pastoralplan ist für 5 Jahre konzipiert.

Grundsätze:

Wichtig beim Entwickeln des Pastoralplanes war uns der Blick auf die Lebenswirklichkeiten, auf Sehnsüchte und Fragen der Menschen von heute in unserem Seelsorgeraum. Wir fragten uns, was Gott heute von uns will, was dem Leben der Menschen dient und was nicht. Wir wollen stärken, was gegenwärtig von Bedeutung ist und den Mut haben, Traditionen auf die Relevanz für die Lebenswirklichkeit der Menschen in unserem Seelsorgeraum hin zu hinterfragen.

Orientierung war uns dabei das Evangelium und das Zukunftsbild unserer Diözese Graz-Seckau und der Pastoralplan richtet sich an alle Ehrenamtlichen, Hauptamtlichen und Interessierten sowie jene, die sich im Netzwerk der Pfarren des Seelsorgeraumes engagieren und mitgestalten wollen.

Der Pastoralplan soll Einladung, Motivation und Inspiration sein.

1.2 Synodal-gremiale Struktur im Seelsorgeraum

Der Seelsorgeraum Südoststeirisches Hügelland liegt im Herzen des Vulkanlandes und wird personell von einem Leitungsteam, einem Pastoralteam und einem Pastoralrat zusammenschauend geleitet.

Die Leitung des Seelsorgeraumes wird gemeinsam verantwortet.

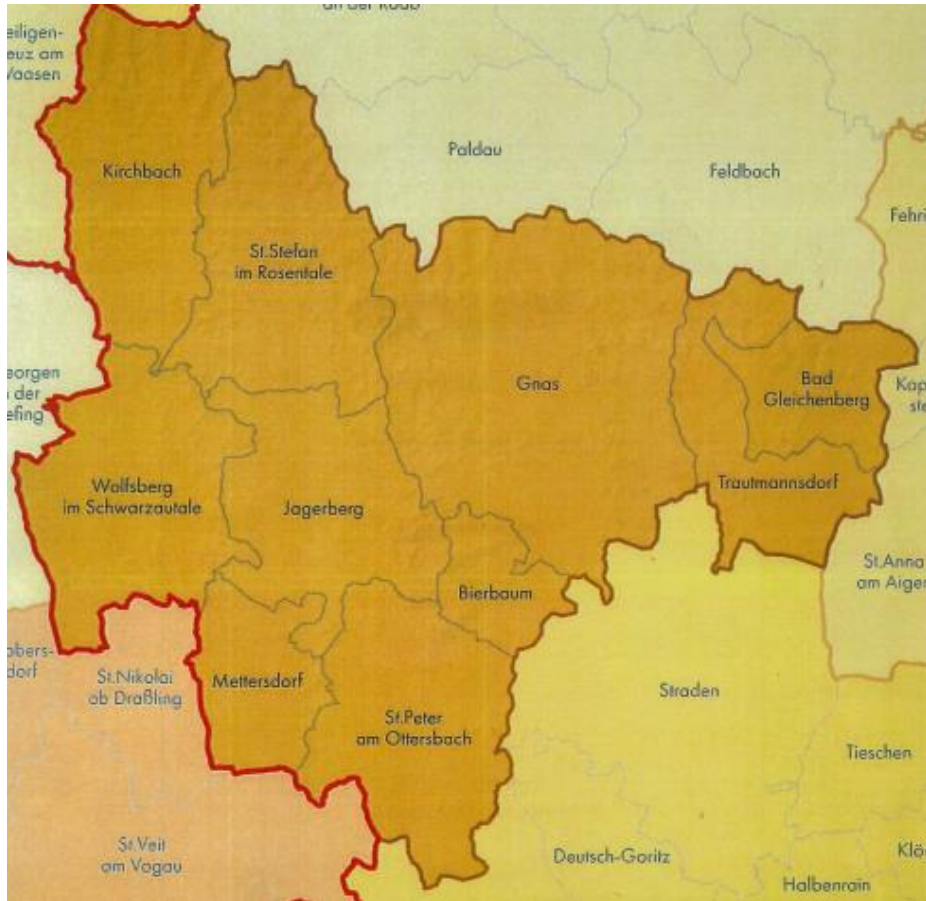
- Das Leitungsteam setzt sich wie folgt zusammen:
Leiter des Seelsorgeraumes
Handlungsbevollmächtigter für Pastoral
Handlungsbevollmächtigter für Verwaltung
- Das Pastoralteam setzt sich aus allen hauptamtlichen Mitarbeiter:innen des Seelsorgeraumes, Diakonen und kooptierten Mitgliedern zusammen (wie Regionalreferentin der Pflegeheimseelsorge und die Regionalkoordinator:innen der Caritas der Region).
- Im Pastoralrat sind das Leitungsteam, Vertreter:innen der hauptamtlich Tätigen, Vertreter:innen aller Pfarrgemeinderäte sowie Personen aus unterschiedlichen Bereichen kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens vertreten. Der Pastoralrat trifft sich mindestens zweimal jährlich.

Der Pastoralrat hat folgende Aufgaben:

- Beratung des Leitungsteams in pastoralen Anliegen
- Fortführung des Pastoralplanes
- Erstellung von Vorschlägen für die Errichtung von Arbeitskreisen
- Entwicklung von Vorschlägen für Bildungsveranstaltungen und religiöse Bildung
- Gebäudenutzungskonzept im Zusammenhang mit dem Pastoralplan
- Sorge um das Team „Nächstenliebe“
-

Um den Schwerpunkt „Wir gehen vom Leben der Menschen aus“ Bedeutung zu schenken, gibt es das Team Nächstenliebe. Sowohl Vertreter:innen aus den Pfarren als auch Personen unterschiedlicher Engagementbereiche sozialen Lebens (z.B. Pflege, Besuchsdienst, Tafel...) sind darin vertreten.

2 STRUKTUR




2.1 IST-SITUATION

Der Seelsorgeraum Südoststeirisches Hügelland besteht aus zehn Pfarren: Bad Gleichenberg, Bierbaum, Gnas, Jagerberg, Kirchbach, Mettersdorf, St. Peter am Ottersbach, St. Stefan im Rosental, Trautmannsdorf, Wolfsberg im Schwarzaual. Diese setzen sich aus sieben politischen Gemeinden zusammen und erstrecken sich über zwei Bezirke (Wolfsberg im Schwarzaual gehört zum Bezirk Leibnitz.)

Insgesamt leben in den zehn Pfarren 22.572 Katholikinnen und Katholiken (Stand März 2022). Der Seelsorgeraum besteht aus vier ehemaligen Pfarrverbänden, die unterschiedlichen Dekanaten angehört haben.

Im Seelsorgeraum gibt es einen Pfarrkindergarten, 11 öffentliche Kindergärten und drei Kinderkrippen, sowie neun öffentliche Volksschulen, sechs öffentliche Mittelschulen, eine polytechnische Schule, eine Landesberufsschule, eine Tourismusschule und eine Fachhochschule Joanneum. Ebenso gibt es eine private Mittelschule.

In den insgesamt 25 Schulen unterrichten 19 Religionslehrer:innen in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Pfarren.



In sechs Pfarren gibt es acht Pflegewohnhäuser und/oder zwei Wohnhäuser, in denen ein betreutes Wohnen angeboten wird. Auch eine Werkstatt der Lebenshilfe, Stephanus, eine Einrichtung für Menschen mit besonderen Bedürfnissen und Beratungseinrichtungen wie Familienberatung gibt es in unserem Seelsorgeraum.

Unser Seelsorgeraum ist von einem sanften Tourismus geprägt. In der „Therme der Ruhe“ in Bad Gleichenberg legt man großen Wert auf Erholung und Entspannung. Charakteristisch für unsere Region sind auch kleine Handwerksbetriebe.

ANHANG: Kontakte Betreuungseinrichtung

Engelmann Christine Statistik

2.2 SOZIALRAUM

Signifikant für unseren Seelsorgeraum ist der Anteil an Pendlern, deren beruflicher Lebensablauf so gestaltet ist, dass er besondere Berücksichtigung für unsere pastorale Tätigkeit braucht.

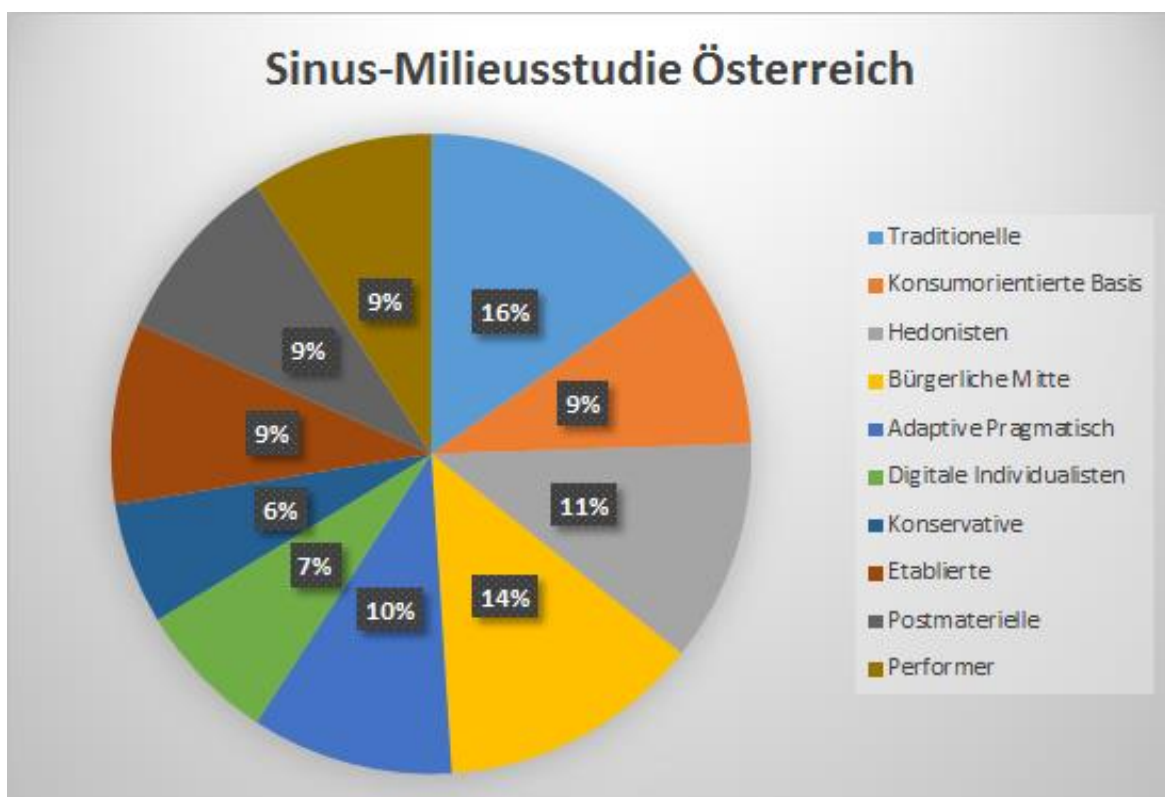
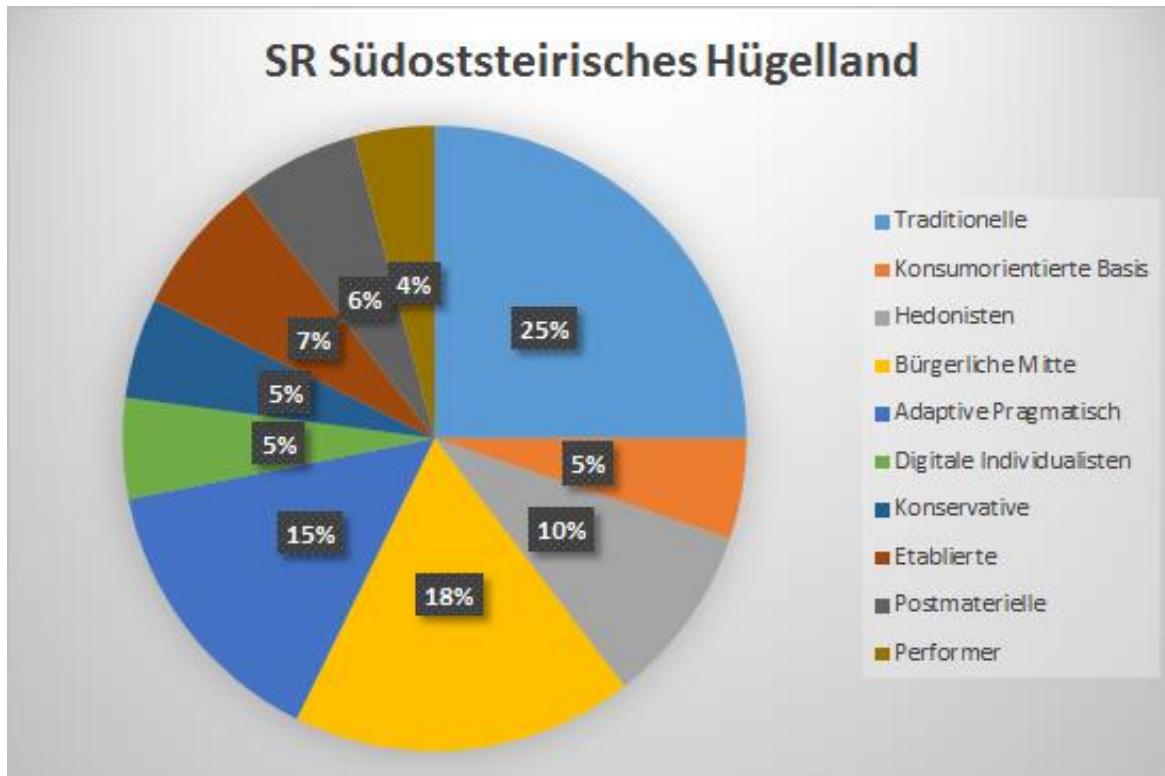
Ebenso ist unser Seelsorgeraum sehr landwirtschaftlich geprägt von Betrieben, die mehrheitlich im Nebenerwerb geführt werden.


Gemäß aktuellen Prognosen soll sich bis zum Jahr 2040 der Anteil der 65-jährigen und älteren Personen nochmals erhöhen, am stärksten im Bezirk Südoststeiermark (+11,5 %-Punkte). Für den Bezirk Südoststeiermark (33,3 %) wird bis zum Jahr 2040 prognostiziert, dass ein Drittel der Bevölkerung bereits das Alter von 65 Jahren erreicht oder überschritten hat. (Quelle WIBIS Steiermark – Juni 2021)

Überalterung als Herausforderung – Einsamkeit als Thema?

Bevölkerung ist rückläufig.

2.3 DIE SINUS-MILIEUS BEI UNS





Bei der Betrachtung der Sinus-Milieus des Seelsorgeraumes fällt auf, dass es kaum Abweichungen bei den Milieus der Hedonisten und der Digitalen Individualisten gibt. Hier ähneln sich die einzelnen Pfarren im Seelsorgeraum. Wir haben im Seelsorgeraum eine ähnliche Situation.

Besonderheiten im Vergleich zur Situation in Österreich in Prozenten:

Auffallend ist der größere Anteil der Traditionellen (+9), der Bürgerlichen Mitte (+4) und der Adaptiv Pragmatischen (+4). Geringer im Vergleich zum Durchschnitt Österreichs fällt der Anteil an den Performern (-5) und der Konsumorientierten Basis (-4) aus.

Schlussfolgerung:

Traditionelle, Bürgerliche und Konservative sind in unserem Seelsorgeraum noch stärker als in anderen Gegenden vertreten. Sie prägen auch weitgehend das kirchliche bzw. pfarrliche Leben. Allerdings lässt auch die Kirchenbindung in diesen Milieus stark nach (Statistik Kirchenbesuch)

ANHANG: Statistiken

Werte, Einstellungen zum Leben, Familie, Erziehung, Kirche, Gesundheit, Konsum, Freizeitgestaltung, Veränderungen etc. sind allerdings auch in unserer „traditionellen“ Oststeiermark längst nicht mehr homogen, die Gesellschaft gar nicht mehr so traditionell.

Um die Menschen und ihre Lebenswirklichkeit im Blick zu haben ist es in unserem Seelsorgeraum ein Gebot der Stunde, sich nicht nur an der Mehrheit (61 %) auszurichten. Wir wollen den Zugang zu anderen Lebenswelten suchen, vor allem zu denjenigen mit wenig Anschluss an die Gesellschaft (14 %) und jenen, die sich vom Main-Stream nicht angesprochen fühlen (16 %).

Herausforderungen sind:

Was können wir von gerade diesen Gruppen als Kirche lernen?

Sind sie in unserer Wahrnehmung?

Sind sie Teil des Gemeindelebens?

Wie fließen ihre Lebenserfahrungen und -Einstellungen in unsere Überlegungen/in unser Tun ein?

2.4 KIRCHE IM SEELSORGERAUM

Die Pfarren in unserem Seelsorgeraum sind größtenteils Pfarren mit einer langen Geschichte und vielen Traditionen. Viele Feste, die Pfarren im Laufe eines Kirchenjahres feiern, werden gut angenommen und als Feste der gesamten Gemeinde wahrgenommen. Kirche hat da noch eine tiefe Verankerung, ist breit akzeptiert und für die Identität der Gemeinden ein wichtiger Faktor. Auch das Miteinander mit Vereinen und Kulturträgern in Gemeinden funktioniert größtenteils sehr gut (Musikkapellen, Feuerwehren, ...).

Wichtige Berührungspunkte mit Kirche für die meisten Menschen in unserem Seelsorgeraum sind persönliche oder Familienereignisse (Taufen, Trauungen, Geburtstagsjubiläum), wo kirchliche Angebote sehr geschätzt werden, ebenso bei Begräbnissen.

Unzählige Kapellen und Bildstöcke zieren unseren Seelsorgeraum. Die Traditionen von Maiandachten und Feldersegnungen werden noch gepflegt und gelebt. Es gibt im Seelsorgeraum ein Kloster, die Fatima Kapelle. Sie setzt ein Angebot, das für Menschen mit einer ausgeprägten marianischen Frömmigkeit über den Seelsorgeraum hinaus sehr anziehend ist.

Festzustellen ist, dass die Mitfeier an den sonntäglichen Gottesdiensten in den Pfarrkirchen stark rückgängig ist. Vor allem die jüngeren Generationen finden wenig Zugang zum liturgischen Angebot und kommen auch im Kreis der engagierten ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen weniger vor.

Die Anzahl der Gruppen und aktiven Mitglieder der Katholischen Aktion (Ministranten, Jungschar, Jugend, kfb, kmb) hat in den Pfarren des Seelsorgeraumes insgesamt deutlich abgenommen. Auch ist bei Gruppierungen das Begeistern „neuer und jüngerer“ Mitglieder eine sehr schwierige Herausforderung.

In allen Pfarren des Seelsorgeraumes gibt es einen Pfarrgemeinderat und einen Wirtschaftsrat. Diese Gremien sind aktiv und sehr wichtig für ein Funktionieren der pfarrlichen Struktur. Für ehrenamtlich Engagierte sind hauptsächlich Pfarren im Focus. Angebote im Seelsorgeraum und die Möglichkeiten, sich dort zu engagieren, sind im Aufbau.

Die Ebene des Seelsorgeraumes versteht sich – neben eigenen Initiativen – als Unterstützung und Begleitung für ehrenamtlich Engagierte in den Pfarren und sieht seine Rolle in der Vernetzung, im Austausch und der fachlichen Begleitung. Angebote werden vor allem dort entwickelt, wo sie Zusatzangebote zu pfarrlichen Initiativen sind oder wo die pfarrliche Ebene nicht die geeignetste oder beste ist.

3 UNSERE VISION

3.1 WOVON WIR UNS LEITEN LASSEN

Wir möchten einen lebendigen Seelsorgeraum, in dem wir als Jünger:innen Christi gemeinsam unterwegs sind, getragen von großem ehrenamtlichen Engagement vieler. Der Geist des Evangeliums ist uns dabei Inspiration. Es ist unser Ziel, dass sich möglichst viele Menschen mit dem Seelsorgeraum identifizieren können und sich darin beheimatet fühlen.

3.2 INNOVATION

Diese gemeinsame Vision für unseren Seelsorgeraum wurde von der Steuergruppe entwickelt. Sie ist unser Bild einer zukünftigen Wirklichkeit, langfristiges und übergeordnetes Ziel. Auch das Zukunftsbild der Diözese und die Ergebnisse der Arbeitsgruppen im Seelsorgeraum geben uns eine Richtung für die Zukunft vor: Wir wollen vom Leben der Menschen ausgehen und Raum für Neues schaffen. Glaube und Kirche auch abseits vertrauter und tradierter Wege erfahrbar machen.

3.2.1 Jesu innovatives Wirken

Wir orientieren uns dabei auch am Beispiel Jesu, in dessen Wirken Umkehr, Neubeginn und Veränderung eine wesentliche Bedeutung zukommen. Jesus begegnet immer wieder Menschen, die auf Veränderung ihrer Situation hoffen, oft auch aus scheinbar auswegloser Lage. Er ermuntert in seinen Begegnungen zu Neubeginn, hilft aufzustehen, sich aufzumachen, neu zu sehen und eine andere Richtung zu beschreiten (Umkehr). Viele Menschen erfahren die Begegnung mit ihm als Impuls zu Innovation in ihrem Leben.

3.2.2. Innovation als Wesensmerkmal der Kirche

Papst Johannes XXIII hat mit der Einberufung des II Vatikanischen Konzils ein wesentliches Bekenntnis zu einer sich verändernden Kirche abgelegt. Bei der Eröffnung des Konzils im Jahr 1962 sprach Papst Johannes XXIII von den „Zeichen der Zeit“, die für unumkehrbare kulturelle Veränderungen stehen. Christen und Christinnen sollten die Welt und Kultur, in der sie leben, besser verstehen. Die Kirche hat sich an der jeweiligen Lebenswirklichkeit zu orientieren. „Aggiornamento“ – Aktualisierung, war ein wichtiges Schlagwort. Johannes XXIII nannte die Kirche auch eine "ecclesia semper reformanda" ¹, eine Kirche, zu deren Wesen die ständige Erneuerung, Reformation gehört.

Dabei wird zum Ausdruck gebracht, dass sich die Kirche nicht allein schon durch ihre Existenz reformiert. Reform muss gestaltet werden, ist kein passives Geschehen. Die Kirche ist herausgefordert, Erneuerung als einen - dem Wesen der Kirche entsprechenden - Grundauftrag zu sehen. Es geht dabei nicht um eine Anpassung von Inhalten des christlichen Glaubens an den jeweiligen Zeitgeist, es geht um die Übersetzung der Botschaft in die Lebenswirklichkeit der Menschen in ihrer Zeit.

3.2.3 Innovative Ausrichtung im Seelsorgeraum

Wir sehen gerade auf der Ebene des Seelsorgeraumes die Chance, neue Gestaltungsräume zu öffnen, einen Nährboden für Experimente, die Chance, mit neuen Möglichkeiten, Angeboten und Projekten auf veränderte Lebenswelten zu reagieren und damit auch neue Zugänge zu schaffen. Bei den Zielen und Maßnahmen, die im folgenden 4. Kapitel formuliert wurden, ist dieser innovative Ansatz durchgängig berücksichtigt worden.

¹ Johannes XXIII prägte zu Beginn des II. Vatikanischen Konzils (1962-65) diesen Begriff. Er drückt das Grundanliegen aus, die Kirche müsse sich in allen Bereichen immer neu am Wort Gottes ausrichten und erneuern lassen.

4 ZIELE UND MAßNAHMEN

4.1 BILDUNG

4.1.1 IST-Situation

Bis jetzt wurde Bildung in enger Verbindung mit dem Bildungswerk und damit verbundenen Vorträgen gesehen. Momentan werden Vorträge/Bildungsangebote hauptsächlich pfarrlich angeboten. Die Erfahrung ist, dass es bei überpfarrlichen Angeboten schwierig ist, Menschen aus der weiteren Umgebung zur Teilnahme zu motivieren.

4.1.2 Vision

Der Bereich Bildung im Seelsorgeraum soll gemeinsam neu überdacht werden. Interessierte aus dem Seelsorgeraum werden eingeladen, sich in einem Forum auszutauschen und gemeinsam eine Strategie zu entwickeln.

Aufgaben dieser Gruppe sind:

- Das Thema Bildung weiter denken, was gehört alles dazu? (nicht nur Bildungswerk)
- Was sind Zielgruppen (außerhalb der Kerngruppe) und mit welchen Angeboten erreichen wir diese?
- Bildung, die dem Leben dient / Vielfalt – nicht nur religiöse Themen
- Persönlichkeitsbildung / man soll etwas „mitnehmen“ können
- Wie „garantieren“ wir eine Qualität der Referent:innen?
- Andocken an bestehende Angebote inner- und außerhalb kirchlicher Angebote und Vernetzung
- Öffentlichkeitsarbeit und Bildung gut vernetzen

4.1.3 Ziele im Bereich Bildung im Seelsorgeraum „Südoststeirisches Hügelland“

Bis Herbst 2024:

- o Absprachen und Terminkoordination im SR
- o Initiativen, um „Beweglichkeit“ im SR zu etablieren (Kommunikation – Wir-Gefühl)
- o Vernetzung auch mit anderen Bereichen des SR (z.B. Liturgie – Schöpfung, Öffentlichkeitsarbeit)

Bis Herbst 2025:

- o Einrichtung eines Forums „Bildung“ im SR (unter Einbeziehung bestehender pfarrlicher Initiativen)
- o Dieses Forum soll sich zumindest 2x jährlich treffen
- o Koordination der Angebote im SR und Entwicklung gemeinsamer Angebote im SR (Workshops, Schulungen,...)
- o Das Forum soll über den kirchlichen Bereich hinaus zusammenarbeiten (z.B. Rotes Kreuz, Hilfswerk, Caritas usw.
Themen: Gesundheit und Ältere Menschen, Familie, Jugend, Freizeit)

Bis Herbst 2026

- o Zusammenarbeit im Bereich Weiterbildung für Kommunionhelfer, Lektoren, Besuchsdienste, Begräbnisleiter und alle Mitarbeitenden
- o Budgetfrage ist geklärt und mit dem SR abgestimmt
- o Bildung wird auch im Pastoralrat des SR vertreten

Bis Herbst 2027

- o Etablierung des Forums „Bildung“
- o „Leitbild“ für Bildung im SR ist entwickelt
- o kontinuierlich stattfindende gemeinsame Angebote im SR
- o Entscheidung in der Frage: Braucht es einen „Ort“, der für Bildung steht, oder ist ein Ortswechsel bei Angeboten besser?

4.2 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

4.2.1 IST-Situation

Was sich auf Anregung der Arbeitsgruppe Öffentlichkeit seit 2019 im Seelsorgeraum entwickelt hat:

- Entwicklung des Logos



Seelsorgeraum
Südoststeirisches
Hügelland

- Jede Pfarre des Seelsorgeraumes hat eine Homepage;
- Eine ehrenamtlich betreute Homepage des Seelsorgeraumes;
- Der Seelsorgeraum hat eine Facebookseite;
- Livestream-Übertragungen von Gottesdiensten aus jeweils einer anderen Pfarre des Seelsorgeraumes werden evaluiert, das Team stellt sich neu auf;
- Schaukästen und Verlautbarungen gibt es in allen Pfarren.

Pfarrblätter: Nur Mettersdorf hat kein eigenes Pfarrblatt. In 4 Pfarren gibt es ein gemeinsames Pfarrblatt mit einer anderen Pfarre – St. Peter/Bierbaum, Trautmannsdorf/Bad Gleichenberg.
Auffallend: sehr unterschiedliche Frequenz – von 10x im Jahr in Wolfsberg bis 3x im Jahr

Die Arbeitsgruppe Öffentlichkeit hat die Optionen für einen künftigen gemeinsamen Weg in diesem Bereich – mit allen Vor- und Nachteilen – geprüft:

Es wurden 3 Optionen herausgearbeitet:

	Vorteile	Nachteile
Seelsorgeraumblatt mit Einlage aus den Pfarren	<ul style="list-style-type: none"> ○ gleiche Information zur gleichen Zeit ○ Preisgestaltung ○ Arbeit in den Pfarren wird evt. weniger (Layout) 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Terminabstimmung ○ Layoutabstimmung ○ Wie kommt SR Blatt in die Haushalte – einige tragen d. Blatt aus, andere schicken es oder es wird an öffentlichen Stellen ausgelegt
Pfarrblatt mit einer Einlage des Seelsorgeraumblattes	<ul style="list-style-type: none"> ○ Preis ○ Pfarrblattredakteure haben ein inhaltliches Thema und brauchen nur mehr Aktuelles und Vergangenes bearbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Unterschiedliches erscheinen d. Pfarrblätter, unterschiedlich oft, Information kommt nicht gleichzeitig an. ○ „Kirchenferne“ sind nicht so leicht anzusprechen
Eigenes Seelsorgeraumblatt	<ul style="list-style-type: none"> ○ Unabhängig vom Erscheinen der Pfarrblätter ○ Information kommt überall gleichzeitig an ○ Kann auf „Kirchenferne“ besser eingehen. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Preis

Die Empfehlung der Arbeitsgruppe ist ein gemeinsames Pfarrblatt mit Einlage aus den Pfarren. Das Team Pastoralplan hat sich dieser Empfehlung angeschlossen und plant für den Seelsorgeraum ein gemeinsames Seelsorgeraumblatt mit Pfarreinlage.

Vier jährliche Ausgaben werden empfohlen, die Umsetzung bis spätestens September 2023 ausgesprochen.

Folgende Erscheinungszeiten werden vorgeschlagen:

- I Dez.-Feb.
- II März-Mai
- III Juni- August
- IV Sept.-Nov.

4.2.2 Ziele

Bis Herbst 2023:

Pfarrblatt

- o Alle bisherigen Redakteure der Pfarrblätter sollen zu einer Informationsveranstaltung über die geplanten Änderungen eingeladen werden (Herbst/Winter 22/23). Wichtig dabei ist vor allem die Würdigung der Arbeit der EA Mitarbeiter:innen.
- o Information des Pastoralteams über die Vorgehensweise;
- o Die Finanzierung des SR-Blattes ist geklärt;
- o Gründung eines Redaktionsteam aus dem SR bis Sommer 2023;
- o Einigung über "Grundlinie" und Layout;
- o Im Herbst 2023 soll das erste Seelsorgeraumblatt erscheinen.

Pfarrren

- o Finanzierung des SR-Blattes ist geklärt;
- o Gestaltung der Pfarreinlagen ist klar geregelt;
- o Es gibt Ansprechpartner:innen in den Pfarren für das Redaktionsteam;
- o Terminbekanntgabe und (soweit sinnvoll) Koordination der Termine im SR funktioniert;
- o Gestalter:innen und Verantwortliche für die Pfarrhomepage treffen sich zum Austausch.

Bis Herbst 2024:

- o Das Redaktionsteam des Seelsorgeraumblatt hat sich gefunden und etabliert;
- o Das Seelsorgeraumblatt ist in vier jährlichen Ausgaben erschienen und die Verteilung ist geregelt;
- o Das Liefern von Ankündigung und Beiträgen über Veranstaltungen u.ä. für die Homepage der Pfarren und des SR (bzw. Für Facebook) funktioniert.

Pfarrren

- o Interne Kommunikation: Alle EA pfarrlich Engagierten sind auf Boom erfasst.
- o Das Seelsorgeraumblatt ist in vier jährlichen Ausgaben erschienen und die Verteilung ist geregelt.

Bis Herbst 2025 /2026

- o Weiterbildungen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit werden angeboten (einfach schreiben, Homepage-Weiterschulung, Fotos bearbeiten...)
- o Plakate für seelsorgeraumrelevante Veranstaltungen werden gestaltet
- o Kontakt zu anderen Printmedien (Kleine Zeitung, Wochenzeitungen, Gemeindezeitungen, Sonntagsblatt) ist geregelt.

Rahmenbedingungen für Mitarbeiter:innen im Bereich Öffentlichkeit:

- o Klare Aufgabenbeschreibung und -teilung für EA Mitarbeiter:innen sind besprochen
- o Einschulungen und Fortbildungen werden angeboten – technisches Know-how, Medienprogramme, Fotobearbeitung, Gestaltung von Printmedien...)
- o Rahmen für eigene Entscheidungen der EA Mitarbeiter:innen ist klar.
- o Ehrenamtliche werden von Hauptamtlichen unterstützt

4.3 EHRENAMTSENTWICKLUNG

4.3.1 IST-Situation

In den 10 Pfarren des Seelsorgeraumes gibt es sehr viele Personen, Initiativen und Gruppen, die sich ehrenamtlich engagieren. Das vielfältige kirchliche Leben wäre ohne ehrenamtliches Engagement nicht denkbar. Beispiele dafür sind: die Kath. Frauenbewegung, die Kath. Jungschar, Ministrantengruppen, Menschen, die sich in PGR oder Wirtschaftsrat einsetzen, ehrenamtliche Engagierte im Bereich Liturgie wie z.B. Lektorinn:en, Kommunionspender:innen, Wortgottesfeierleiter:innen,

Vieles im Bereich Ehrenamt funktioniert in den Pfarren des Seelsorgeraumes sehr gut, wie die Zusammenarbeit zwischen kirchlichen Gruppen, die Mitarbeit Ehrenamtlicher in liturgischen Aufgaben etc. Es gibt auch neue Initiativen wie den Besuchsdienst oder das gute Miteinander im Seelsorgeraum in der Vernetzung ehrenamtlicher Mitarbeiter:innen im Bereich der Firmvorbereitung.

In manchen Bereichen fällt es zunehmend schwerer, Ehrenamtliche zur Mitarbeit zu gewinnen. Ehrenamtlich Engagierte bemängeln fehlende Unterstützung und wenig Austausch. Manche, die sich engagieren, machen die Erfahrung, immer mehr „umgehängt“ zu bekommen, weil es offenbar nicht gut gelingt, die ehrenamtlichen Aufgaben breit zu verteilen.

Eine Sorge Ehrenamtlicher im Zuge der Seelsorgeraumentwicklung ist, dass pfarrliches Leben in Zukunft noch mehr an Ehrenamtlichen „hängt“, dass sie überfordert werden könnten. Festzustellen ist auch, dass es schwer gelingt, neue Engagementbereiche zu implementieren und – über den kirchlich sozialisierten Bereich hinaus – neue Ehrenamtliche zu gewinnen.

Was verstärkt oder aufgebaut werden sollte

Die Ehrenamtskultur im Seelsorgeraum soll durch folgende Maßnahmen weiterentwickelt werden

- EA Koordinator:innen, die für das Thema Ehrenamt und Freiwilligen-Engagement in den Pfarren des SR und im SR stehen. (idealerweise in jeder Pfarre)
- Gute Begleitung der im EA engagierten Frauen und Männer auf Ebene der Pfarren und des Seelsorgeraumes (Information über Aufgaben, Unterstützungsmöglichkeiten, Austausch, Reflexion, Fortbildung, ...)
- Erfassung der EA im SR
- Gute Kommunikation der EA Funktionen und Personen / wer ist wofür zuständig und wofür nicht
- Aufgabenprofile für die unterschiedlichen Aufgaben der EA und Funktionen bzw. Beauftragungen (zeitlicher Rahmen, genaue Definition der Aufgaben, Dauer des Engagements, Gestaltungsmöglichkeiten, Budget, ...)

- Austausch und Vernetzung zwischen den EA auf Ebene des SR
- Kultur der Dankbarkeit und Wertschätzung des Engagements von EA
- EA nicht nur aus der Kerngemeinde gewinnen / aus dem kath. Milieu teilw. loslösen
- Neues Verständnis von EA entwickeln, Differenzierung zw. Ehrenamt und Freiwilligenengagement

Ehrenamtliches Engagement spielt sich vor allem in den Pfarren ab. Getaufte und Gefirmte sind Träger der Pastoral. Der Seelsorgeraum versteht sich als Ebene des Förderns, Unterstützens und Vernetzens. EA soll es in ihrem Engagement gut gehen, sie sollen gut begleitet werden, nicht überfordert sein. Eine Konzentration der Aufgabenfelder auf wenige EA in den Pfarren soll vermieden werden, um Überforderung entgegenzuwirken. Ehrenamtliche sollen zukünftig – je nach Thema – in wesentliche Entscheidungsfindungen eingebunden werden und haben auch ein Recht auf Mitbestimmung

4.3.2 Ziele

Frühjahr 2024

Es ist eine Bestandsaufnahme für ehrenamtliche Tätigkeiten in den Pfarren durchgeführt, sowie der kurz- und mittelfristige Bedarf an ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen erhoben. (Nachbesetzungen / künftige Aufgaben,...)

EA Koordinator:innen, die für das Thema Ehrenamt und Freiwilligen-Engagement in den Pfarren des SR und im SR stehen sind gefunden. (idealerweise in jeder Pfarre)

Im Seelsorgeraum ist der Arbeitskreis Ehrenamt (mit den EA Koordinator:innen) gegründet

Bis Herbst 2028

- Intensivierung der Vernetzung der Ehrenamtlichen im SR
- Weiterhin jährlicher Gottesdienst für EA im SR mit einem Fest der Begegnung
- Sammlung der vielfältigen Möglichkeiten der EA-Engagements in den Pfarren und im SR
- Klärung der Rahmenbedingungen für EA (Aufgaben, Dauer, Tätigkeit, Unterstützungsangebote) und der Engagementfelder im SR
- Information über Engagementmöglichkeiten
- Etablierung des AK Ehrenamt

4.4 TEAM NÄCHSTENLIEBE

Seit Beginn des neuen Kirchenjahres 2023 ist ein Team Nächstenliebe installiert, welches das soziale Geschehen des SR im Blick hat. Von jeder Pfarre sollte mindestens eine Person genannt werden, die dafür zuständig ist. Dieses Team koordiniert und vernetzt die unterschiedlichen Teams und deren Aktivitäten in den Pfarren des Seelsorgeraums. Eine Person aus diesem Team Nächstenliebe ist auch Mitglied im Pastoralrat. Ein wichtiger Partner des Team Nächstenliebe sind die Regionalkoordinator:innen der Caritas Steiermark.

4.4.1 IST-Situation

Die Arbeitsgruppe „Blick auf die Armen, Soziales, Caritas“ hat Eindrücke von bestehenden Einrichtungen und Aktivitäten zusammengetragen:

- Der neu ins Leben gerufene Besuchsdienst für alte und einsame Menschen findet großen Anklang.
- Der private Verein WILLA in Bad Gleichenberg bietet neben der Tafel auch eine Möbelbörse und einen Bekleidungsshop an.
- In der Pfarre St. Stefan/R. steht der Kleiderladen Elisabeth für alle Menschen offen. Mit den Einnahmen werden armutsgefährdete Menschen unterstützt.
- Kostenlose Familienberatung wird ebenso durch Verein fabro in St. Stefan/R. angeboten.
- In der Pfarre Kirchbach gibt es eine „Tafel“, die Lebensmittelspenden für Menschen mit geringen Einkommen zur Verfügung stellt.
- Die Sozialkreise in unseren Pfarren engagieren sich stark in diversen Hilfsprojekten, ebenso sind viele Haussammler:innen unterwegs, um Spenden zu erbitten.
- Nachbarschaftshilfe in den Dörfern wird noch praktiziert und findet oft im Verborgenen statt.
- Auch die Schulen beteiligen sich stark an diversen Sozialprojekten.

Was noch verstärkt oder aufgebaut werden sollte:

- Zugezogene – Kontakt aufnehmen
- Armut weiterdenken – Einsamkeit ist auch Armut
- Pflegewohnhäuser – Besuchsdienste aufbauen
- pflegende Angehörige – ausländische Pflegende und Angehörige – Plattform/Vernetzung
- Angebote für Menschen in Krisensituation – gibt unterschiedliche Angebote von Kirchen, Rotes Kreuz usw.
- es gibt viele Initiativen – wenige Informationen/Öffentlichkeitsarbeit
Vernetzung findet kaum statt; Info + Mitarbeiter
- Präventiv – Kirchenbesuch gegen Einsamkeit

4.4.2 Visionen

- Team Nächstenliebe im SR, wo soziale Angelegenheiten im Brennpunkt stehen
- Wunsch nach Vernetzung der EA im Bereich Soziales
- Öffentlichkeitsarbeit forcieren
- guter Informationsfluss – wann und wo Gewisses stattfindet
- Alte Menschen (Zuhause oder PWH) – Besuchsdienste
- Zugezogene willkommen heißen, Gefühl vermitteln erwünscht zu sein
- Plattform/Vernetzung/Austausch für Pflegekräfte/pflegende Angehörige

- Trauernde Angehörige
- Schuldenberatung
- Menschen mit Vermittlerkompetenz in sozialen Angelegenheiten in jeder Pfarre installieren
Liste mit Institutionen im Pastoralplan als Anhang

4.4.3 Ziele

Bis Herbst 2023

- Ein Team Nächstenliebe ist im SR aufgebaut, wo mindestens eine Person aus jeder Pfarre vertreten ist. Diese Person hat das soziale Geschehen in der Pfarre und im SR im Blick. Dieses Team dient der Vernetzung, Koordination und Unterstützung der Pfarren und Hilfesuchenden. Wichtig ist die Vermittlungskompetenz der Mitarbeiter:innen im Team Nächstenliebe.
- Es gibt eine Zusammenfassung von Einrichtungen und Hilfsangeboten für diverse Herausforderungen und Krisen. Ein Folder darüber steht zur Verfügung. Damit ist eine Hilfestellung geschaffen für alle Sozialkreise, Priester, Sekretärinnen, PGR-Vorstände etc., wenn es rasch eine Auskunft braucht.

Bis Herbst 2024

- Die Themen Trauerbegleitung bzw. Trauergespräche vor Ort sind im Team Nächstenliebe besprochen und zukunftsweisende Lösungen angedacht.
Aktuelle Probleme: Überforderung der Pfarrsekretärinnen, die oft erste Anlaufstelle sind – fehlende Zeit für Begleitung im Todesfall oder in der Trauerbegleitung – Unterstützung der Vorbeter und Überlegen der Rolle von Begräbnisleiter:innen -), Trauerbegleitung als kirchliche Kernkompetenz bewahren!
- Vernetzung der Ehrenamtlichen im Sozialbereich der Pfarren. Es gibt oft Unwissenheit, was im SR alles angeboten wird.

Bis Herbst 2025

- Das Team Nächstenliebe hat mit den Pfarren/Gemeinden eine Begrüßungskultur für Neuzugezogene entwickelt. (Folder über Gemeinde?)
- Unterstützungsangebote, Vernetzungsangebote für pflegende Angehörige und ausländische Pflegekräfte sind ausgelotet.
- Initiativen des Teams Nächstenliebe werden im Pastoralteam besprochen.

4.5 „KIRCHLICHES“ LEBEN IN DEN DÖRFERN

Das dörfliche Leben ist in den Pfarren unseres Seelsogeraumes nicht wegzudenken vom Leben der Pfarrgemeinden. Viele Traditionen sind in den Dörfern lebendig, viele Mitarbeiter:innen der Pfarre sind in den Dörfern engagiert: die kfb mit den Gratulationen zum Geburtstag – in jedem Dorf gibt es eine/n verantwortliche/n Pfarrblattausträger:in – Haussammlungen – Sonntagsblattausträger etc.

Wichtig sind für die Dörfer die Vorbeter:innen und der/die PGR, der/die meist in Dorfsprengeln aufgestellt sind.

Kapellen bilden oft mit ihren Gottesdiensten und Andachten den Mittelpunkt dörflichen Lebens. Die Verbundenheit mit dem dörflichen Leben ist für viele Menschen größer als die Verbundenheit mit dem pfarrlichen Leben.

Es gibt viele Beispiele aktiven religiösen Lebens in den Dörfern:

- 1000 Lichter vor der Kapelle zu Allerheiligen
- Dorffest, Kapellenfeste, Ostersp eisensegnung
- Felderbeten, Prozession
- Maiandachten, Adventfeiern, Herbergsuchen, Ostersp eisensegnungen
- Adventkranzsegnungen in den Dorfkapellen
- Messen und Wortgottesfeiern bei den Kapellen
- Die Menschen schätzen es, wenn die Seelsorger:innen in die Dörfer kommen
-

4.5.1 IST-Situation

- In unseren Pfarren herrscht eine dörfliche Struktur vor
- Kapellen, Marterln, Kreuze sind religiöse Treffpunkte
- erwerbstätige junge Dorfbewohner wandern ab – die wenigen, die hier bleiben, bekommen Verantwortung übertragen und sollen „Erhalter“ sein.
- öffentliche Wahrnehmung bzgl. Dorfleben nimmt ab
- Strukturgebendes in den Ortschaften schrumpft – wie GH, Bankomaten, Geschäfte, usw..
- Nachbarschaftshilfe ist ein herausforderndes Thema
- religiöses Leben in den Dörfern wird unterschiedlich wahrgenommen und angenommen – es hängt vom Engagement der Dorfbewohner ab, vieles nimmt ab – ist aber noch da.
- Wichtig sind Bezugspersonen zu religiösen Themen in den Dörfern
- Es gibt immer mehr alleinlebende Menschen, ein Problem in diesem Zusammenhang ist ein Rückgang der Aufmerksamkeit und des Netzwerkdenkens.

Wichtige Themen in den Dörfern:

- Generationswechsel beachten / Fortführung von EA-Aufgaben
- Trauersituationen bewusst wahrnehmen / Trauerkultur in den Dörfern
- Wallfahrten vom Dorf aus
- Religiöse Feiern, Andachten, Zeichen
- Unterstützung/Austausch der im Dorf engagierten Personen / Dorfverantwortlichen mit HA
- Dorfrunden

Dörfer, die lebendig sind, sehen wir als Kirchorte.

4.5.2 Ziele bzw. Maßnahmen, die uns in den nächsten Jahren begleiten

- Förderung neuer Initiativen religiösen dörflichen Lebens (z.B. Dorfausflüge, Fördern von Vereinen und religiösen Feiern, Herbergsuche mit Kindern und Jugendlichen, gemeinsames „Pilgern“ zur Mette oder Auferstehungsfeier, Friedenslicht bei Kapellen und Bildstöcken, Hl. Abend – Gestaltung in den Kapellen)
- Förderung von sozialen Initiativen: Trauerkultur in den Dörfern, Nachbarschaftshilfe, Besuchsdienste
- Förderung von gemeinschaftsbezogenen Initiativen: Dorffeste, Kapellenfeste, Dorfausflüge, etc.
- Vernetzung und Begleitung von im Dorf engagierten Personen im SR

4.6 LITURGIE UND SAKRAMENTE

4.6.1 IST-Situation

Die Mitfeier der Gottesdienste hat in den Pfarren unseres Seelsorgeraumes noch eine gute Verankerung. Es ist auch in unseren Pfarren so, dass immer weniger Menschen regelmäßig an den gottesdienstlichen Feiern teilnehmen. Vor allem in der jüngeren Generation ist ein Exodus unübersehbar. Offenbar können immer weniger Menschen mit dem Angebot in derzeitigen Formen etwas anfangen. Das ist eine große Herausforderung.

Eine stärkere Bindung ist zu religiösen Angeboten festzustellen, die an den Eck- und Kreuzungspunkten des Lebens der Menschen andocken, wie Taufen, Begräbnisse, Ehejubiläumsgottesdienste, ...

Besondere Feiern im Jahr wie Erntedank, Gräbersegnungen, Adventkranzsegnung, Pfarrfeste, Palmsonntag, Ostern, ... werden noch von sehr vielen Pfarrbewohner:innen mitgefeiert.

Hervorzuheben sind auch die Gottesdienste in den Pflegeheimen, die gut angenommen werden.

Zur Zeit findet in den zehn Pfarren im Seelsorgeraum an den Wochenenden regelmäßig eine Eucharistiefeier statt. Auch Wortgottesfeiern sind mittlerweile in diesem Regelwerk etabliert. Die Wortgottesfeiern gewährleisten, dass in jeder Pfarre an den Sonntagen Gottesdienste stattfinden.

Wichtig für die Akzeptanz ist die Qualität in der Gestaltung gottesdienstlicher Feiern, eine vielfältige Beteiligung durch Lektor:innen, Kinder, Ministrant:innen, Kantor:innen, musikalische Gestaltung, etc.

Von großer Bedeutung für die Akzeptanz ist ebenso die Unterstützung der neuen Gottesdienstformen und -ordnungen durch Priester und Hauptamtliche MA im Seelsorgeraum.

Auch Wortgottesfeierleiter:innen sollen Wertschätzung und Unterstützung von Hauptamtlichen erfahren.

Wesentliche Herausforderungen:

- Sorge um Ministrant:innen
- Blick auf die Aufrechterhaltung von Traditionen, wie etwa Anbetungstage. Es braucht HA und Vorbeter:innen, die Mut haben hinzuschauen/evaluieren – welche Traditionen haben eine sinnvolle Verankerung in der Gegenwart?

- Offensein für neue Formen der Liturgie (Gottesdienst für Kinder mit Kuscheltieren, Gottesdienste für Liebende, werdene Eltern u. Kinder, für Sternenkinder, Kinderkreuzweg
- Trauerbegleitung in der Liturgie, anlassbezogene Bedürfnisse wahrnehmen – Menschen dort abholen und ernst nehmen, Kultur der Aufmerksamkeit in liturgischen Feiern entwickeln für Menschen in besonderen Lebenssituationen
- Menschen, die nicht mehr in die Kirche gehen können (Krankenkommunion / Aufsuchende Seelsorge)
- Mittelfristig einen Plan erstellen, wie gehen wir mit Ressourcen um
- Gute Unterstützung durch Priester – damit Wortgottesfeiern nicht als Notprogramm kommuniziert werden
- Behutsame und sorgfältige Vorbereitung der Gemeinde auf die Einführung von Wortgottesfeiern als gemeinsames Anliegen von Priestern, Hauptamtlichen und PGR
- Wortgottesfeiern sollen gut vorbereitet sein, wie alle liturgischen Feiern
- Professionalität ist gefordert! Gewisses Maß an Vorbereitung ist Voraussetzung
- Eine Notwendigkeit, dass sich Pfarren gut vorbereiten können, ist ein Dienstplan – damit gut und rechtzeitig geplant werden kann
- Fortbildungen und rechtzeitiges Ansprechen aller Beteiligten
- Anpassungsfähig bleiben, Angebote rechtzeitig an Situationen anpassen und gut vorbereiten

4.6.2 Visionen

- Wir wollen den Blick auf das Wesentliche schärfen – „Prüfet und behaltet das Gute“
- Wir wollen bei liturgischen Feiern eingehen auf die Lebenswirklichkeit und Bedürfnisse der Menschen
- Unser Augenmerk ist gerichtet auf eine lebensnahe Verkündigung und Offenheit in der Gestaltung der Gottesdienste
- Wir suchen nach Möglichkeiten in der Förderung von Spiritualität, neuen Orten der Glaubensvermittlung
- Wir ermöglichen Angebote in der Glaubensvertiefung
- Wir bieten unterschiedliche Feierformen an und haben das Ziel, dabei Gemeinschaftserlebnisse zu ermöglichen
- Wir schaffen eine Willkommenskultur für Kinder und Jugendliche (Begegnungsräume schaffen)
- Wir suchen einen Weg, dass Wortgottesfeiern anerkannte und etablierte Feiern in allen Pfarren sind.
- Wir setzen Angebote in der Trauerbegleitung – sorgen für einen qualitätsvollen Umgang mit den wichtigen Themen Tod und Trauer
- Wir bemühen uns um Form/Sprache in der Liturgie, die Menschen in ihrer Lebenswirklichkeit abholt

4.6.3 Ziele

Bis Herbst 2023

- Installierung der Liturgiewerkstätte
- Es finden regelmäßig WGF an Sonntagen in acht der zehn Pfarren im Seelsorgeraum statt.

Bis Herbst 2024

- Erstellung einer gemeinsamen Gottesdienstordnung im Dialog
- Gespräche zur gemeinsamen Umsetzung eines Dienstplanes der Priester, Diakone und Wortgottesfeierleiter:innen
- Umsetzung von Gottesdiensten in regelmäßigen Abständen auf Basis der Lebensrealitäten der Menschen vor Ort (Segensfeier, niederschwellige Angebote zum Mitfeiern, Orte des spirituellen Rückzuges ermöglichen)

Bis Herbst 2025

- Ausbildung von Begräbnisleiter:innen
- Erarbeitung von Qualitätsstandards in der Sakramentenvorbereitung

4.7 EHE – FAMILIE – PARTNERSCHAFT

4.7.1 IST-Situation

Unsere Gesellschaft ist geprägt durch unterschiedliche Formen des Zusammenlebens. Die Lebenswirklichkeiten der Menschen stellen sich unterschiedlich dar:

- Die Anzahl der Trauungen nimmt drastisch ab, auch bei Taufen ist diese Tendenz festzustellen
- Segensfeiern steigen kontinuierlich
- alternative Formen des Zusammenlebens sind zunehmend
- Familienkultur ist zunehmend nicht mehr am Kirchenjahr orientiert – christlicher Bezug der Feste tritt in den Hintergrund (Ostern, Weihnachten, Pfingsten...)
- Familien und Partnerschaften tun sich mit traditionellen Werten und Einstellungen der Kirche schwer
- Das Thema Sexualität wird im kirchlichen Kontext als lebensfremd erlebt
- Menschen, die in anderen Formen von Partnerschaft leben, erleben sich in der Kirche nicht akzeptiert oder unterstützt

4.7.2 Ziele

- praktische Herausforderungen im Blick haben – veränderte Familienformen (geteilte Besuchszeiten der Eltern), Arbeitszeiten der Eltern
- Verbindungen aufbauen mit KiGa, Religionslehrern, EK-Zentren, gut in Kontakt zu sein (aktiv auf Multiplikatoren zugehen und den Dank signalisieren)
- wir schauen auf die Lebenssituation (wir gehen vom Leben der Menschen aus), ernst nehmen und vielfältige Angebote kreieren
- keine Vorschriften und trotzdem die Botschaft vermitteln (Uhrzeiten anpassen)
- Gesellschaftliche Situationen im Blick haben

4.7.3 Maßnahmen

- Vernetzung mit dem Bereich Bildung (in Bezug auf Ehe, Familie und Kinder)
- Wir unterstützen familiengerechte Liturgie im Seelsorgeraum (Zentren schaffen)
- Wir durchforsten die Angebote für Familien und Kinder auf die gegenwärtige Bedeutung und bewerten die Angebote neu
- Wir passen die Angebote an die Lebenswirklichkeiten an
- Bewusst GD formen, überlegt offene Angebote schaffen in der Partnerschaften
- Kommunikation/Sprache wählen, die Diskriminierung vermeidet (z.B. GD der Beziehung)

4.8 KINDER

4.8.1 IST-Situation

- veränderte Gesellschaft / Großfamilien im traditionellen Sinne gibt es nicht mehr so häufig – Großeltern sind oftmals noch im Arbeitsleben
- Freizeit ist sehr strukturiert, es gibt für Kinder unterschiedliche attraktive Freizeitangebote wie z.B. FF, Musik, Sport
- Viele Kinder sind in der Nachmittagsbetreuung
- Sozialleben der Familien hat sich stark vom „Pfarrleben“ entkoppelt
- Viele Kinder wachsen mit Social Media auf und verbringen viel Zeit damit
- Kinder leben oft mit sich verändernden familiären Bezugspersonen (Patchwork-Familie),...
- Die Bemühungen der Kirche zielen oft einseitig auf bestimmte Kinder ab, z.B. Erstkommunion, Firmung
- Kinder fühlen sich in geringerer Zahl von kirchlichen Angeboten angesprochen, z.B. Jungschar
- Im Bezug auf das kirchliche Engagement von Kindern hat der Rückhalt der Familien/Eltern nachgelassen

4.8.2 Visionen

- Wir sind offen für neue Veranstaltungen (Fahrzeugsegnungen für Kinder) und suchen Verbündete (Pädagogen) und Netzwerkpartner z.B. EKI
- Familienbilder gut im Blick haben
- Wir schaffen für Kinder Plätze zum Wohlfühlen

4.8.3 Ziele bzw. Maßnahmen

- Austausch/Vernetzung über Angebote im Bereich Ministrant:innen und Jungschar, z.B. Ratschenbauen, Kinderkreuzweg, Kindermaiandacht, Kinderwagenwallfahrt
- gemeinsame Aktivitäten: Lagerwoche
- Angebote entsprechend anpassen an das Kirchenjahr, z.B. Palmsonntag, Advent,
- Kinder entwicklungspädagogisch berücksichtigen und einbinden in die Liturgie: Dauer, Sprache, situationsbezogenes Einbinden

4.9 JUGEND

4.9.1 IST-Situation

- Wenig Berührungspunkte mit Jugendlichen – Sakramente (Firmung)
- Kirche dockt selten bei den Interessen der Jugendlichen an, z.B. Umwelt, Musik, Medien
- Jugend sieht größtenteils keinen Partner in der Kirche für ihre Themen
- Bei wichtigen gesellschaftlichen Themen findet die Jugend wenig Unterstützung seitens der Kirche: Stellung der Frauen/sexuelle Orientierung/Klima usw.
- Die Jugend findet in der Kirche wenig spirituelle Inspiration
- Die Institution Kirche hat bei der Jugend ein schlechtes Image

4.9.2 Visionen

- Jugendliche sollen selbst gestalten können und wir fördern die Initiativen der Jugendlichen
- Wir wollen uns hinter Anliegen und Bedürfnisse der Jugendlichen stellen
- Jugendliche erfahren den Seelsorgeraum als hilfreich

4.9.3 Ziele bzw. Maßnahmen

- Der Seelsorgeraum unterstützt Jugendthemen und greift deren Ideen auf – projektorientierte Jugendpastoral
- Der Seelsorgeraum fördert soziales Engagement der Jugendlichen
- Wir finden Formen der Anerkennung für engagierte Jugendliche
- Jugendvertretung in Pfarren und im Seelsorgeraum (Pastoralrat) etablieren
- Wir wollen Jugendgruppen bei der Vernetzung unterstützen, z.B. bei Projekten

4.10 NACHHALTIGKEIT, SOZIALE GERECHTIGKEIT, SCHÖPFUNG UND EINE WELT

Allgemeines

Es ist ein Grundauftrag von uns Christen, die Schöpfung zu bewahren und zu pflegen.

Themen wie Nachhaltigkeit, Klima, soziale Gerechtigkeit, Friede usw. stehen stark im Interesse der Öffentlichkeit, besonders der jüngeren Generation.

Verschiedene Gruppierungen setzen aktive Zeichen, engagieren sich und übernehmen Verantwortung für die nächsten Generationen.

Der Seelsorgeraum unterstützt diese Bemühungen, Schöpfungsverantwortung ist uns wichtig.

Der „Eine-Welt-Gedanke“ soll gelebt werden. Wir unterstützen Aktionen, die diesen Gedanken im Blick haben und auch neue Initiativen.

4.10.1 Ziele bzw. Maßnahmen

- Wir erheben, was es alles gibt im SR (z.B. Anbieter für regionale Produkte usw.)
- Jause bei Direktvermarktern holen usw.
- G'scheit feiern
- Kooperation und Vernetzung mit Vereinen und Gruppen, wie z.B. Landschaft leben; Vorträge: „Wer nichts weiß, muss alles essen“ – Menschen einladen zum Dialog
- Unterstützung bei bewussteinbildenden Projekten, z.B. Reisen, Blick auf Ernährung – regional und saisonal
- gemeinsamer Einkauf der Kanzlei – ökologischen Blick darauf haben
- Blick auf Nachhaltigkeit der pfarrlichen Gebäude im Seelsorgeraum, z.B. Umstellung auf LED
- Bauprojekte auf Sinnhaftigkeit überdenken und bei Durchführung der Arbeiten die Regionalität mitdenken
- PV – im Gespräch und Dialog bleiben – Gespräch: Kombination landwirtschaftl. Flächen problematisch
- Wir unterstützen Aktionen wie z.B. EINE WELT, KA – Aktionen: Sei so frei, DKA usw.. Einladung von Referent:innen, Durchführen von Pfarren oder Seelsorgeraumaktionen
- Bewusstseinsbildung im SR in der Liturgie bei Suppenonntag usw.
- Seelsorgeraumprojekt über den diözesanen Blickwinkel hinaus – Hinblick auf Wahrnehmung über die Anonymität hinaus.
- Wir feiern Gottesdienste, wo die Schöpfungsverantwortung im Mittelpunkt steht, DKA